

VCD-Kindermalaktion am Weltkindertag

Weltkindertag 2009 in Düsseldorf: Viel Trubel am Rhein

Bei schönstem Spätsommerwetter kamen am 20. September rund 100.000 Besucher zum Weltkindertag auf die Promenade zwischen Burgplatz und Landtag am Rhein. Auf zahlreichen bunten Ständen und Bühnen wurde gespielt, gemalt und gebastelt was das Zeug hielt. Ca. 90 Organisationen und Einrichtungen beteiligten sich an diesem großen Kinderfest. Erstmals war auch der Kreisverband des VCD mit eigenem Stand mit dabei. Auf einer geräumigen Fläche neben der Verbraucherzentrale, dem Kooperationspartner des Klimaprojektes „Für mich, für dich, fürs Klima“, luden wir Eltern und Kinder zu einer Kindermalaktion ein.

Von 12.00 bis 18.00 Uhr verwandelte sich die Düsseldorfer Rheinuferpromenade zum größten Spiel- und Rummelplatz am Rhein. Den zahlreich erschienen kleinen und großen Besuchern machte der Trubel sichtlich Spaß. Tombolas, bei denen es etwas zu gewinnen gab, wurden regelrecht belagert. Etwas ruhiger ging es auf dem VCD-Stand zu. Unser Anliegen war, neben der Kindermalaktion, Aufklärungsarbeit zu leisten und über die Arbeit des VCD zu informieren. Umfangreiches Informationsmaterial, darunter viele Broschüren und Flyer des Bundesverbands über kinderfreundliche Mobilität und sicheres Radfahren, hatten wir ausgelegt. Die Kindermobilitätsfibel war sehr gefragt und wurde zu unserem ‚Hit‘. Wir hatten das Tempo-30/50-Band zur Visualisierung des Bremswegs über die Promenade gerollt. Viele Menschen liefen über das 28m lange gelb-rote Band ohne sich Gedanken zu machen. Lautstarke Popmusik einer Live-Band nebenan verhinderte leider diese Aktion.

UNICEF-Schirmherrin mahnt ‚Vorfahrt für Kinder‘ an

Wer dachte von den vielen Veranstaltern und Besuchern dieses Großevents am Rhein schon gerne daran, dass der Weltkindertag einen ernsthaften Hintergrund hat? International handelt es sich sehr mehr als einem Jahrhundert um einen politischer ‚Kampftag‘, bei dem es um die Rechte von Kindern geht. Seit jeher wird der Weltkindertag vom Kinderhilfswerk der UNESCO ausgerichtet, um ein Zeichen für Kinderrechte in aller Welt zu setzen. Auch hierzulande werden die Bedürfnisse von Kindern allzu oft missachtet und ihre Rechte verletzt. In Berlin würdigte UNICEF-Schirmherrin Eva Luise Köhler, die Ehefrau des amtierenden Bundespräsidenten, den Weltkindertag und appellierte an die bundesdeutschen Politiker, „das Wohl der Kinder in allen politischen Bereichen zum Maßstab für Entscheidungen zu machen“. Das Bündnis von UNICEF, Kinderschutzbund und Kinderhilfswerk brachte das gemeinsame Anliegen mit den Worten ‚Vorfahrt für Kinder‘ auf den Punkt.



Kindermalaktion ‚Kinderwege in dieser Stadt‘

Die große Standfläche zwischen den Bäumen haben wir für unsere Kindermalaktion genutzt. Vor allem in den Nachmittagsstunden wurde der von uns wie eine Schulklasse mit Bänken, Tischen und Schultafel, Buntstiften und Malpapier bestückte Innenraum von Kindern und Eltern gerne als Ruhezone angenommen. Bei dieser Aktion ging es uns darum, herauszufinden, wie sich die Kinder in dieser Stadt fühlen, wenn sie den sicheren Wohnraum verlassen, um sich auf den Weg zur Schule zu machen oder sich zum Spielen nach draußen begeben. Für die Wahl der Motive haben wir drei konkrete Situationen vorgegeben, die Kinder alltäglich erleben:

1. Erlebnisse im Straßenverkehr
2. Mein Weg zur Schule
3. Die Straße vor meiner Tür

Rund 20 Kinder im Alter zwischen 3 und 11 Jahren haben fleißig auf dem VCD-Stand mitgemalt und uns netterweise ihre Werke zur Begutachtung überlassen. Als Dankeschön erhielten sie ein kleines Geschenk. Die Eltern der Kinder, soweit sie präsent waren, wurden von uns zu einer Nachfolge-Veranstaltung am 8. Oktober unter dem Motto ‚Lebendige Stadt - familienfreundliche Stadt‘ eingeladen.

Begleitung von Umweltpsychologen

Ausgebildete Psychologen sind in der Lage, anhand von selbst gemalten Bildern die Wünsche und das Leid von Kindern in Erfahrung zu bringen. Bereits bei der Vorbereitung der Kindermalaktion haben wir uns mit den Düsseldorfer Beratungsstelle für Psychosoziale und Nachhaltige Entwicklung Lenßen & Lenßen in Verbindung gesetzt und beraten lassen. Anlässlich der Düsseldorfer Freiwilligentage referierten die Umweltpsychologen Kai und Pia Lenßen am 8. Oktober in den Räumen der VCD-Geschäftsstelle über die Inhalte der Bilder und die Merkmale einer kindergerechten Gestaltung des Verkehrsraums. Mit dieser Veranstaltung verfolgten wir das Ziel, im kleineren Teilnehmerkreis über familien- und kinderfreundliche Formen des Verkehrs zu diskutieren und Verbesserungsvorschläge zu entwickeln. Bedauerlicherweise blieben die Eltern der Kinder, die auf dem VCD-Stand so fleißig am Werk waren, aus. Sie hätten einiges über die Ängste ihrer Sprösslinge im Verkehr in Erfahrung bringen können.

‚Klein und mickrig‘ – so fühlen sich Kinder im Verkehr !

Anhand von vier prägnanten Kinderbildern zeigte die sympathische Psychologenfamilie in ihrem Vortrag eindrucksvoll auf, wie unattraktiv und angsteinflößend die Verkehrsumwelt für unsere Jüngsten ist. Zu den typischen und häufig gemalten Motiven gehören: Kinder auf dem Schulweg,



Drei der auf dem VCD-Stand gemalten Kinderbilder



Autos, Straßen und Übergänge, Kreuzungen mit Ampeln, Häuser und Gebäude. Was bei der Darstellung auffällt ist: Autos werden groß bis riesengroß gemalt. Straßen sind sehr breit und/oder übermäßig lang, sie nehmen nicht selten mehr als die Hälfte des Blattes ein. Was auffällt: Fußgänger- und Radwege fehlen! Kinder stellen sich selbst gerne spielend (mit Ball, Drachen etc.) dar. Generell gibt es im Straßenverkehr kaum etwas Schönes zu sehen, der Raum erscheint trist und öde. Und überall lauern Gefahren.

Unsere Malbilder dokumentieren, dass die alltägliche Verkehrssituation von Kindern als unangenehm und ziemlich gefährlich wahrgenommen wird. Dies wohl nicht zu Unrecht, denn Unfälle mit Kindern sind auf Düsseldorfs Straßen und Wegen keine Seltenheit. So verunglückten 2009 in den ersten zehn Monaten 193 Kinder, davon 88 als Fußgänger, 56 als Radfahrer und 31 auf dem Schulweg. Generell nehmen Düsseldorfs Autofahrer wenig Rücksicht auf schwächere Verkehrsteilnehmer, worunter die Kleinsten am meisten leiden. Durch Unachtsamkeit und zu schnelles Fahren, dies ergab auch die nachfolgende Diskussion, wären die Kinder am stärksten bedroht.

Umweltpsychologen sorgen sich um Kindeswohl

Kai Lenßen erinnerte zu Beginn seines Vortrags daran, dass es sehr unterschiedliche Definitionen von Mobilität gibt. Es wäre falsch, diesen Begriff nur mit dem motorisierten Verkehr in Verbindung zu bringen, man müsse die Gesamtheit aller Raumveränderungen von A nach B sehen. Er verdeutlichte einprägsam, wie wichtig selbstständige Aktivitäten im Außenraum für Kinder sind. Die Fähigkeit zur Bewegung im Straßenraum müsse erlernt und eingeübt werden, nur leider würden die Erfahrungsspielräume von Kindern in der Stadt durch lebensunfreundliche Umweltbedingungen erschwert und eingeschränkt. Heute nutzt nicht einmal jedes zweite Kind den Verkehrsraum für Spiel und Sport. Drastisch gesunken sei auch die Zahl der Kinder, die sich alleine auf den Weg zur Schule machen.

In einem engagierten Plädoyer für eine sozialere, menschenfreundlichere Umwelt zeigte der Umweltpsychologe die wesentlichen Merkmale einer kindergerechten Gestaltung des Verkehrs auf. Dies wären vor allem: ausreichend Spiel- und Kontaktraum in Wohnortnähe und vernetzte Bewegungszonen, kindersichere Straßenübergänge, Kreuzungen mit Zebrastreifen und Ampelanlagen. Bedenklich sei der Trend zu Kreisverkehren, die für Kinder schwer zu überwinden wären. Vor allem aber sollten Autofahrer ihre Geschwindigkeit drosseln und umsichtiger fahren. Gegen das Falschparken in Nähe von Schulen solle die Polizei strikter vorgehen. Ganz im Sinne der Kinder sei die Ausweisung von mehr Tempo-30-Zonen und Spielstraßen.

Präsentationscharts aus dem Referat von Kai Lenßen

Merkmale kindgerechter Verkehrsumwelt

- Spiel- und Kontaktraum
- Vernetzung der Bewegungszonen
- Breite Gehwege
- kindersichere Übergänge
- Geschwindigkeitsreduktion
- Falschparken verhindern
- konsequente Kontrollen

Wozu ist das eigentlich so wichtig?

- Gesundheit, Sicherheit
- Kontakte knüpfen
- Regeln und Verantwortung lernen
- selbständig und unabhängig werden
- Selbstbewusstsein entfalten
- motorische und soziale Kompetenzen entwickeln

Warum Mobilität im Kindesalter so wichtig ist ...

Die räumliche Vorstellungskraft ist dem Menschen nicht angeboren: Erst ab dem 6. Lebensjahr, d.h. mit Beginn des Schulalters, lernen Kinder Entfernung, Zeit und Geschwindigkeit einzuschätzen. Je mehr sie sich darin üben, je besser sind sie dann in der Lage, mit den Gefahren im Straßenverkehrs richtig umzugehen. Eltern tun nicht gut daran, ihre Kinder übermäßig zu schützen. Denn Sport, Spiel und Bewegung an der frischen Luft fördern die motorische und geistige Kindesentwicklung. Nur eine Stunde wöchentlich mehr körperliche Aktivität bewirkt, dass Kinder den Lernstoff besser aufnehmen können. Schlechte psychomotorische Fähigkeiten wirken sich dagegen negativ auf die körperliche Entwicklung, die Gesundheit, das Leistungsvermögen und das Unfallrisiko aus. Kindern, die sich den Außenraum nicht selbst aneignen können, entwickeln weniger Vertrauen in sich und die Nachbarschaft und sind weniger selbstbewusst. Mangelnde Mobilität von Kindern isoliert sozial.

Resumee: Düsseldorf - keine kinderfreundliche Stadt

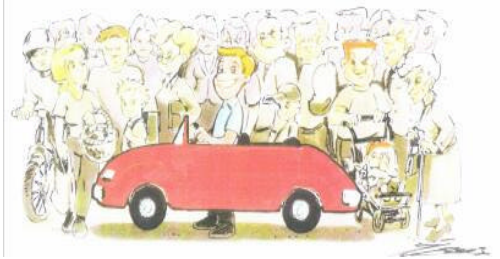
In der Diskussion bei der VCD-Veranstaltung ‚Lebendige Stadt – familienfreundliche Stadt‘ anlässlich der Düsseldorfer Freiwilligentage wurden aufschlussreiche aktuelle Beispiele für kinderunfreundliche Verkehrsgestaltung benannt. Wie z.B. die Umwandlung von normalen Ampelanlagen zu Behelfsampeln in Schulinähe mit dem Zweck, den Autoverkehr zu verstetigen. Wie einseitig die Zuteilung des knappen innerstädtischen Raums zu Gunsten der Kfz-Besitzer vorgenommen wird, zeigt der enorme Flächenraub für stehende Pkws, die oftmals von ihren Besitzern nur selten benutzt werden. Einschließlich der Fläche fürs Ein- und Ausparken benötigt ein durchschnittlicher Pkw fürs Parken rund 20 qm Fläche- mehr als die Durchschnittsgröße eines Kinderzimmers, der Sozialstaat billigt einem Kind sogar nur 12-13qm Fläche zu. Sowohl unter den fließenden Verkehr, den Abgasen und dem Lärm, als auch den ruhenden Verkehr haben die kleineren Verkehrsteilnehmer besonders stark zu leiden. Und immer weitere Spielflächen auf Brachen und Bürgersteigen werden ihnen entzogen.

Nachtrag: Aktuelles Parkraum-Optimierungsprogramm zwingt Kinder und Mütter sowie alle Passanten ein

Derzeit werden die Weichen von den ‚Verkehrsexperten‘ weiter zu Lasten der schwächsten Verkehrsteilnehmer gestellt. Die Opfer sollen noch mehr Opfer bringen, damit Autofahrer ungehemmt agieren und möglichst gratis direkt vor ihrer Haustüre parken können. Im Zuge eines neuen Masterplans werden massenhaft neue Parkplätze dadurch geschaffen, dass man bislang verbotenes Parken auf Bürgersteigen legalisiert. Rund 2.400 Abstellflächen für Autos wurden binnen kürzester Zeit auf diese Weise zu Lasten anderer Verkehrsteilnehmer freigeräumt. Besonders problematisch ist die Anleitung zum Schrägparken, da es durch die unterschiedliche Fahrzeuglänge und –breite Kindern und Erwachsenen die Übersicht nimmt und den Raum noch mehr einengt. Von einer kinderfreundlichen Verkehrsgestaltung ist man in der hiesigen Politik und Verwaltung also meilenweit entfernt - und die Situation wird für die Jüngsten und Schwächsten keineswegs besser sondern allen Anschein nach immer schlimmer.

Vorfahrt wird in Düsseldorf nicht den Kindern sondern stets den Autofahrern eingeräumt!

Ist nicht Raum
der wahre Luxus?



Neues blaues Parkschild in Oberkassel, das bislang illegales Parken auf Bürgersteigen legalisiert